O s t e r m o n t a g (A)

Franziska von Aachen
Montag, 25. April 2011 – 11.30 Uhr
St. Andreas – Aachen-Soers

Einleitung der Meditation

Liebe Gemeinde, ich möchte Ihnen heute etwas aus meinem Leben erzählen.

Dass mir Musik wichtig ist, haben Sie vielleicht schon gehört.
Aber es war auch die Kirchenmusik, die mich auf den Weg der Theologie gebracht hat,
ungeachtet dessen, dass ich nicht wusste, worauf ich mich da letztendlich einlasse.
Aber davon mehr zu erzählen, dazu reicht die Zeit jetzt nicht.

Ich möchte Ihnen vielmehr erzählen, was ich einmal erlebt habe,
und was mir als Geschenk (von oben, sage ich einmal) geholfen hat.

Mein Studienanfang der Theologie
war in Rom in einem internationalen Haus.
Einerseits Weltkirche, elitäres Bewusstsein,
andererseits auch sehr viel Not und Elend in der Stadt prägten die Zeit.
Und schon damals spürte ich die Frage:
Wie geht es mit unserer Kirche und mit mir in ihr weiter?

Dann geschah es: Ich saß an der Orgel
und entdeckte eine Komposition von Johann Sebastian Bach:
Das Choralvorspiel „Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ,
weil es nun Abend worden ist.“
Es ist eine Bearbeitung des Komponisten aus der Kantate für den 2. Ostertag.

Beim Studium der Komposition
spürte ich plötzlich eine neue Glaubenssehnsucht,
meine Ängste und meine Unsicherheit,
zugleich aber auch eine Form inneren Getragenseins.
Denn die Kantate und der Choral
hat die Emmausgeschichte zum Gegenstand,
die wir soeben als Evangelium gehört haben.

Ich möchte diesen Text jetzt nicht deuten,
sondern einladen, die Komposition zu hören.
Sie sagt mir mehr, als es Worte vermögen.

„Ach bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist.“

Es ist sowohl Meditation als auch Fürbitte,
in die beim Hören jeder
auch seine eigenen Anliegen einbringen kann.

Joachim Wollenweber